

„A gift for Europe“ – Europas Kampf gegen die Frühsommer-Meningoenzephalitis

(FSME / TBE – „Tick-Borne-Encephalitis“)

Durchimpfungsrate wichtig! „Österreich hat im Kampf gegen FSME gezeigt, was mit einer erfolgreichen Öffentlichkeitskampagne und einer darauf folgenden Durchimpfungsrate von bis zu 90% alles möglich ist,“ erläutert Prof. Michael Kunze, Vorstand des Institutes für Sozialmedizin der Medizinischen Universität Wien das Kernproblem bei der durch Zecken übertragenen Frühsommerenzephalitis. „Seit der Entwicklung des Impfstoffes durch den Österreicher Professor Kunz ist die Inzidenz der FSME in Österreich um 90% gesunken. Österreich ist somit ein Vorzeigeland.“ In Europa aber zeigt sich mit 10.000 Neuerkrankungen pro Jahr eine dramatische Entwicklung der FSME. Während der letzten 30 Jahre, als in Österreich aufgrund der Vorsorgeimpfung die Inzidenz von 700 auf 100 Fälle zurückging, sind die Neuerkrankungen in 11 europäischen Ländern um 400%! gestiegen. Es steigen jedoch nicht nur die Neuinfektionen in den jeweiligen Ländern, sondern es reisen auch immer mehr Europäer durch Gebiete mit endemischer Verbreitung der FSME / TBE. „Trotz der stetig wachsenden Touristenströme in Europa ist die Öffentlichkeit noch immer erstaunlich schlecht informiert und die Bürger aus nicht-endemischen Gebieten sind sich nicht bewusst welcher Gefahr sie sich bei einer Reise in ein endemisches Gebiet aussetzen!“ fasst Kunze zusammen. FSME ist somit auch ein wichtiger Teil der Reisemedizin geworden.

Warum ist Österreich in der Bekämpfung von FSME so erfolgreich? Die Antwort darauf heißt ganz einfach Teamwork. Als man vor 30 Jahren erkannte, dass FSME nicht nur eine Berufserkrankung von Waldarbeitern ist, sondern eine Freizeiterkrankung die viele betreffen kann, wurde eine Österreichweite Impfkation ins Leben gerufen. Dank der vorbildlichen gemeinsamen Aktion von Ärzte- und Apothekerkammern, des Gesundheitsministeriums, der Krankenkassen und des Impfstoffherstellers Baxter wird der FSME-Impfstoff seit 25 Jahren finanziell unterstützt und ist somit um 30% günstiger für den Konsumenten. Diese Kostenstützung ist ein wesentlicher Faktor, wie man am Beispiel Tschechien sieht, wo es keine finanzielle Unterstützung gibt und nur Risikogruppen kostenfrei geimpft werden; die Inzidenzrate steigt ständig! Weiters wurde eine breit angelegte Aufklärungs- und Informationskampagne gestartet, die bis heute noch umgesetzt wird, und sowohl Ärzte und Apotheker als auch die Österreichische Bevölkerung über die Zeckengefahr und das Krankheitsbild der FSME aufklärt. Die Impftrate der Österreicher liegt deshalb in endemischen Gebieten bei 90%, in Deutschland bei 11-20%, in den Nichtrisikogebieten bei 6-10%! 2005 erkrankten in Deutschland 433 Menschen an FSME, was den höchsten Wert seit Beginn der Registrierung von FSME Fälle bedeutet. Aber nicht nur die FSME Fälle steigen, auch die Anzahl der FSME-Hochrisikogebiete nimmt ständig zu. Waren es 1998 noch 63 in Deutschland, wurden 2006 bereits 97 Gebiete als Hochrisikogebiet markiert.

FSME Symptome und Schutz noch immer zu wenig bekannt. Bei einmal infizierten Patienten können nur mehr Symptome behandelt werden, es gibt keine Möglichkeit mehr die FSME selbst am Ausbruch zu hindern. Die Symptome sind anfangs grippeähnlich und die Infektion kann auch Meningitis, Enzephalitis oder Myelitis hervorrufen, die tödlich verlaufen oder lang anhaltende neurologische Folgeschäden, wie Ataxie (Störung der Bewegungsabläufe), kognitive Fehlfunktionen, Dysphasie (Sprechausdrucksstörungen), Bewusstseinsstrübung, Verwirrung oder Tremor verursachen können.

Experten fordern europaweite Impf- und Reisempfehlungen für FSME. Eine wirkliche Eindämmung des Problems FSME kann nur durch eine gemeinsame europaweite Aktion erfolgen. Deshalb hat die internationale FSME / TBE Arbeitsgruppe einen Forderungskatalog erstellt, der alle öffentlichen und politischen Verantwortlichen der einzelnen Ländern zur Mitarbeit auffordert, um das Bewusstsein für FSME als große gesundheitspolitische Herausforderung des 21. Jahrhunderts zu schärfen.

Neu: Internationale FSME – Patientenplattform in 16! Sprachen. Unter www.tick-victims.info gibt es ab sofort wertvolle Informationen für FSME-Patienten und wichtige Inhalte zur Vermeidung von FSME in 16 europäischen Sprachen. Dieses paneuropäische FSME-Netzwerk stellt eine Plattform für Betroffenen dar und bietet diesen Unterstützung und Serviceleistungen an.

Bettina Schröckenfuchs

Presseworkshop der internationalen wissenschaftlichen FSME / TBE Arbeitsgruppe
am 25. April 2006